

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Mann, Erika**

**Wien, 1959-02-14**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann  
Zur Zeit Hotel Imperial, Wien I.

Wien, am 11. Februar 1959

Herrn  
Dipl. Ingenieur Robert Marckhl  
Leonhardstrasse 97/I  
Graz

Sehr geehrter Herr Diplom Ingenieur, -

Ihr freundlicher Brief vom 7. Februar hat mich insofern verwundert, als die MUENCHNER ILLUSTRIRTE im allgemeinen ein gut informiertes Blatt ist und also sehr wohl wissen müsste, dass die fraglichen "Aussprüche" nicht von Goethe, vielmehr von Thomas Mann stammen.

Mein Vater hat diesen Irrtum wiederholt richtig gestellt, und zwar zunächst auf Grund einer dringenden Anfrage, die der britische Botschafter in Washington an ihn richtete. Die englische Presse, nämlich, hatte Sir Hartley Shawcross heftig angegriffen, weil er in seinem Plädoyer irrtümlich Goethe zitiert hatte, wo ausschliesslich meines Vaters Roman, LOTTE IN WEIMAR einschlägig war. In seiner Antwort an den Botschafter betonte mein Vater allerdings, Goethe, um dessen grosses Selbstgespräch es schliesslich ging, um einen Gedanken-Monolog, also, der keine Seele zum Zeugen gehabt haben konnte, - dass Goethe die betreffenden Sätze natürlich niemals wörtliche geäussert habe, dass er sie aber sehr wohl hätte aussagen können, und dass in diesem Falle, wie in anderen Fällen, er, T.M., dem Weimarer nur solche Worte in den Mund gelegt habe, die, seiner festen Ueberzeugung nach, "echter Goethe" seien. Mein Vater schloss seinen Brief mit der Anmerkung, Sir Hartley habe zwar technisch geirrt, im Grunde aber habe er so unrecht nicht gehabt: finden sich doch bei Goethe und in dessen Gesprächen zahlreiche Ansichten sehr ähnlicher Natur.

Ich befinde mich auf Reisen und führe meines Vaters Gesammelte Werke nicht mit mir. Doch bin ich ziemlich sicher, dass die ganze, oben angeführte Begebenheit ihren Niederschlag in DIE ENTSTEHUNG DES DOKTOR FAUSTUS gefunden hat. Auch sonst hat Thomas Mann die kleine "Fehlleistung" des Sir Hartley verschiedentlich in der Öffentlichkeit als solche bezeichnet.

Wenn ich irgend die Zeit dazu finde, werde ich mich mit der Bitte um eine neuerliche Richtigstellung an die MUENCHNER ILLUSTRIRTE noch wenden. Ihre Anfrage, sehr geehrter Herr Diplom Ingenieur, glaube ich jedenfalls mit diesem Brief beantwortet zu haben.

Ihre Ergebene

